

Heimat Wolfurt



Heft 1

Zeitschrift des Heimatkundekreises

Juni/88

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!

Obwohl erst vor drei Monaten ein diesbezüglicher Aufruf an die Bevölkerung erging, hat sich in unserer Gemeinde bereits ein «Heimatkunde-Kreis» zusammengefunden und in intensiver Arbeit auch schon die erste Ausgabe einer heimatkundlichen Zeitschrift fertigstellt.

Zu diesem sehr vielversprechenden Start in die Vergangenheit unseres Dorfes möchte ich mich bei allen, die daran mitarbeiten, besonders aber bei Direktor Siegfried Heim, herzlich bedanken. Ich bin überzeugt davon, daß das Kennenlernen und Verstehen unserer Vergangenheit ein entscheidender Schritt in die Zukunft sein kann.

Somit wünsche ich unserem Heimatkundekreis viel Erfolg und darf die volle Unterstützung der Marktgemeinde in jeder Hinsicht zusagen.

Ihr Bürgermeister

Grüß Gott!

Immer mehr Menschen aus unserem Ort, auch die Schulen und die Gemeinde, fragen wieder nach den Wurzeln und dem Wachsen unserer Gemeinschaft.

Im Heimatkundekreis treffen sich Leute, die ihr eigenes Wissen mehren möchten, aber auch die Ergebnisse ihrer Forschungen der Allgemeinheit zur Verfügung stellen wollen. Vorträge werden geplant und eine Zeitschrift soll Wissenswertes festhalten und verbreiten. Dieses erste Heft will mit einer Zeittafel ein paar Grundlagen vermitteln und vielleicht auch schon ein paar Fragen aufwerfen.

Wir ersuchen unsere Leser um Stellungnahmen und Vorschläge, die wir gern nächstes Mal abdrucken. Darauf freuen sich schon alle Mitarbeiter.

Siegfried Heim

-
- Inhalt:
1. Zeittafel für Wolfurt und Hofsteig (Heim)
 2. Bauern und Fabrikler (Heim)
 3. Franzosenkrieg 1800 (Volaucnik)

DIE AUTOREN:

Siegfried **Heim**, geboren 1931 in Wolfurt und hier auch ansässig, ist Hauptschuldirektor und betreut das Wolfurter Gemeinde-Archiv.

Mag. Christoph **Volaucnik**, geboren 1961 in Bregenz, hat seine Jugendjahre in Wolfurt verbracht und wohnt jetzt in Bregenz. Er hat Geschichte studiert und arbeitet im Industrie-Archiv in Feldkirch.

Siegfried Heim

Zeittafel zur Wolfurter Geschichte und zur Geschichte Hofsteigs

Altertum:

Um 10.000 v. Chr. Die letzte Eiszeit geht zu Ende. Am Ufer des Bodensees nimmt die Landschaft langsam ihre heutige Gestalt an. Rhein, Ach und Bergbäche schütten die Talsohle auf. Der Ippachwald bedeckt den Steußberg, noch lange Zeit reicht der Riedsumpf bis an den Kellahang.

Um 500 v. Chr. Die keltischen Räter besiedeln das Land.

15 v. Chr. Die Römer erobern Vorarlberg. Am Fuß des Steußbergs führt die Straße von Chur nach Brigantium.

259 n. Chr. Die Alemannen zerstören das römische Brigantium

496 n. Chr. Chlodwig besiegt die Alemannen. Der Gotenkönig Theoderich bietet den Flüchtlingen Schutz im Bodenseeraum.

Mittelalter:

Um 500 n. Chr. Die Alemannen besetzen das Rheintal bis Dornbirn. Sie bilden Markgenossenschaften, die in Dreifelderwirtschaft den Boden bebauen.

610 Kolumban und Gallus bringen das Christentum.

742 Die Franken unterwerfen Alemannien.

746 Die alemannischen Adeligen werden in Cannstatt getötet. Franken regieren den Argengau, zu dem auch das Hofsteiger Gebiet gehört.

Ab 800 halten die fränkischen Grafen in Schwarzach Gericht.

Um 800 weisen St. Galler Urkunden bereits- Obst- und Weinbau in unserem Gebiet nach.

853 Lauterach wird urkundlich genannt. In Hofsteig errichten freie Leute ihre Einzelhöfe, aus denen später Weiler und Dörfer entstehen.

891 «Allen soll alles gemeinsam sein!»: Felder, Weiden, Wälder, Wiesen, Wege, Gewässer und das Ried.

895 Dornbirn wird als «Torrinpuirron» urkundlich genannt.

Um 920 Ulrich von Buchhorn wird als erster Graf von Bregenz Herr unseres Landes.

Um 955 Der Kellhof, in dessen Bereich später die Kapelle St. Nikolaus und Schloß Wolfurt gebaut werden, fällt nach Graf Ulrichs Tod an Marquard, den Stammvater der Pfullendorfer Grafen.

Herausgeber: Heimatkundekreis Wolfurt
Für den Inhalt verantwortlich: Siegfried Heim, Funkenweg 11, 6922 Wolfurt
Satz: Norbert Mayr, 6922 Wolfurt / Druck: Adolf Lohs Ges.m.b.H., 6922 Wolfurt

- 995 In Konstanz stirbt der Hl. Gebhard, ein Sohn des Grafen Ulrich von Bregenz.
- Ab 1075 Der Streit zwischen Kaiser und Papst verwüstet das Land.
- 1079 Bregenz wird niedergebrannt.
- 1089 Auch Hofsteig fällt mit halb Bregenz an die Pfullendorfer Grafen.
- 1094 Kloster Mehrerau wird gegründet. Es gewinnt bald Besitz und Einfluß in unserer Gegend.
- Ab 1050 bis 1400 werden große Teile des Steußbergs und des Bregenzerwaldes von Hofsteig aus gerodet.
- 1167 Bregenz kommt mit Hofsteig an Markgraf Hugo von Tübingen, den Stammvater der Grafen von Montfort. Lindau dagegen und der Wolfurter Kellhof fallen an Kaiser Friedrich Barbarossa. Kellhof und Hofsteig bleiben jetzt bis 1806 getrennt.
- 1167 wird die Kapelle St. Nikolaus in Wolfurt urkundlich erwähnt.
- 1180 Zur neuen Pfarre Alberschwende gehören einige Rickenbacher Höfe. Noch 1810 sind sie nach Alberschwende zehentpflichtig.
- Um 1200 Kriege der Staufer gegen die Welfen. In unserem Gemeindegebiet entstehen die Burgen Veldegg, Wolfurt und Kujen.
- 1226 oder kurz davor erscheint der Name «Wolfurt» erstmals urkundlich als der eines Rittergeschlechts.
- 1249 besitzt Lauterach eine Kapelle St. Georg.
- 1260 wird Hofsteig erwähnt. Ammänner verwalten die Höfe.
- 1289 wird Schloß Veldegg im Oberfeld urkundlich genannt.
- 1291 Ludwig von Wolfurt studiert als erster Vorarlberger in Bologna.
- Um 1300 breitet sich das Geschlecht der Ritter mit dem Wolf im Wappenschild in Süddeutschland und in der Schweiz aus. Ritter, Chorherren, Äbte und Äbtissinnen.
- 1338 Das Montfort-Erbe wird an der Schwarzach geteilt. Das alte Gericht Schwarzach wird aufgelöst. Während Dornbirn und Höchst an Feldkirch fallen, kommt Hofsteig zu Bregenz - Tettang. Bregenz sichert sich auch die wichtigen Flößerrechte auf der Ach und den Holzhandel. Die Schwarzach ist die Grenze zwischen den Pfarreien Bregenz und Dornbirn.
- 1349 Wolfurter Ritter als Söldnerführer und Statthalter in Neapel und Apulien.
- 1350 bis 1450 Wolfurter Ritter als Grafen in Ungarn.
- 1352 Graf Ulrich von Wolfurt als ungarischer Gesandter beim Papst in Avignon. Einer seiner Ritter ist Marquard von Ems.
- 1364 Ritter Konrad stiftet den Wolfurter Kelch für Pfäfers.
- 1370 Hochblüte des Wolfurter Rittergeschlechts im Bodenseeraum als Besitzer vieler Burgen, als Äbte und Äbtissinnen.

- 1371 Schloß Wolfurt wird von den Lindauern erobert und zur Hälfte in Besitz genommen.
- 1379 Das Urbar der Grafschaft Bregenz weist in Hofsteig 44 Güter von wohlhabenden freien Leuten nach.
- 1391 Die Vorarlberger Eidgenossenschaft mit dem jetzt zu Bludenz-Werdenberg gehörigen Kellhof Wolfurt richtet sich gegen Bregenz.
- 1391 Der Herrenbund mit Bregenz und Hofsteig richtet sich gegen die Eidgenossen und Habsburg. Schwere Kriegsnot in den folgenden Jahren.
- 1402 Die Hälfte von Schloß Wolfurt wird an Mehrerau verkauft.
- 1402 Der Kellhof wird von Bludenz-Werdenberg an Graf Wilhelm von Bregenz verkauft.
- 1405 Herzog Friedrich verbrennt Hard, das zu Graf Wilhelm hält.
- 1405 Graf Wilhelm verbrennt Schloß Veldegg. Es gehört zu dieser Zeit dem Ritter Ulrich von Schwarzach.
- 1405 bis 1408 Appenzellerkrieg. Die Bauern verbrennen viele Burgen im Land, darunter wohl auch Burg Kujen, von der später nur mehr der «Burgstal» nachzuweisen ist.
- 1406 Die Eidgenossen besiegen Graf Wilhelm und verbrennen Lauterach und die Bregenzer Vorstadt. Viele freie Hofsteiger und der ganze Kellhof schwören zu den Eidgenossen.
- 1407 Die Bauern belagern Bregenz und plündern das Kloster Mehrerau. Sie werden aber am 13. Jänner 1408 entscheidend geschlagen.
- 1443 Die Hofsteiger erhalten ihre erste Kaplanei in Lauterach, zu der sie 1476 die Kirche St. Georg erbauen.
- 1445 Die Appenzeller verwüsten das Rheintal. Hofsteig kommt mit der Bezahlung von «brandschatzgeld» in große Schwierigkeiten.
- Um 1450 Das erste Geschlecht der Ritter von Wolfurt ist ausgestorben.
- 1451 Hofsteig wird mit der halben Herrschaft Bregenz an die Habsburger verkauft und kommt damit zu Österreich.
- 1451 Ulrich von Schwarzach verkauft Veldegg an Kloster Mehrerau. Mehrerau besitzt 452 Leibeigene, darunter viele aus Wolfurt.
- 1458 Die Grafen von Bregenz verkaufen den Kellhof mit ausgedehnten Gütern in Wolfurt, Lauterach, Bildstein, Kennelbach, Langen und anderen Gemeinden an Ritter Marquart IV. von Hohenems.
- 1463 Die Familie Leber, reiche Wein- und Holzhändler aus Bregenz, erhält Schloß Wolfurt als Lehen.
- 1464 In Kennelbach wird das Kloster Hirschthal erbaut, das dort bis zum Brand von 1796 besteht und auch Beziehungen zu Wolfurt unterhält.
- 1484 In Buch wird eine Kapelle erbaut.

Neuzeit:

- 1493 Wolfurt erhält für seine Kapelle St. Nikolaus eine eigene Kaplanei.
- 1512 Wolfurt hat bis jetzt zur Pfarre St. Gallus in Bregenz gehört. Nun wird es selbständige Pfarrei. Eingeschlossen sind auch die Bewohner von Schwarzach, Bildstein und Buch.
- 1515 Mark Sittich I. löst vom Kaiser den Kellhof endgültig für Hohenems ein.
- 1517 Das Kirchdorf Wolfurt erhält den ersten Dorfbrunnen.
- 1518 Unter Kaiser Maximilian wird zwischen Lauterach und Bregenz die erste Brücke gebaut. Die Holzbrücke besteht bis 1916. Die Straße von Bregenz nach Wien führt 250 Jahre lang von der Brücke schräg durch die Felder am St. Antone nach Rickenbach.
- 1520 Jakob Leber wird vom Kaiser geadelt und begründet das zweite Rittergeschlecht von Wolfurt.
- 1523 Ferdinand von Habsburg kauft die zweite Hälfte von Bregenz für Österreich.
- 1525 Unter dem Einfluß lutherischer Prediger erheben sich die Bauern im Allgäu und bedrohen unter Mithilfe der Vorderwälder Bregenz. Die Hofsteiger bleiben ausdrücklich beim alten Glauben und retten unter Mark Sittichs Führung Bregenz. Dieser läßt 50 aufständische Bauern henken.
- 1529 Abt und Konvent von St. Gallen suchen vor den Aufständischen Zuflucht auf Schloß Wolfurt. Abt Kilian ertrinkt 1530 beim Durchreiten der Ach.
- 1537 Die Bregenzer beklagen sich über die Qualität des Wolfurter Weines.
- 1541 Wildschweinplage. Die Bauern greifen zur Selbsthilfe und erlegen viele Tiere.
- 1544 Der Hofsteiger Landsbrauch wird aufgeschrieben. Er regelt die Erbfälle und den Gerichtstag, wie auch die Verwaltung und Nutzung von Feld und Wald. Das Gericht Hofsteig umfaßt ein Gebiet von etwa 60 km². Der Hauptort ist Lauterach, wo alle drei Jahre der Ammann neu gewählt wird.
- 1544 Vertrag über die linksseitige Achwahrung.
- 1546 bis 1552 Im Schmalkaldischen Krieg ziehen die Hofsteiger mehrmals zur Landesverteidigung an die Bregenzer Klause. Einzelne Hofsteiger kämpfen aber auch auf der Seite der Protestanten. Galli Küng wird deshalb als Spion und Mordbrenner im Jahre 1552, nachdem er auf der Folter gestanden hat, in Bregenz «zu dem Rad, Vierthailen und Brand» verurteilt und hingerichtet.
- 1550 Die Pest!
- 1573 Die Lauteracher Brücke wird vom Hochwasser weggerissen.
- 1593 Die Pest!
- 1594 Das älteste Häuserverzeichnis zählt in Wolfurt 70 Häuser auf, davon sind 10 unbewohnt. 27 Häuser werden zum Dorf gerechnet, 43 zur «Staig». Zusammen leben hier 350 Einwohner.
- 1595 Hexenprozeß gegen Anna Märtin wegen der Weinreben in der Bütze.
- 1603 Bastian Kölnhofer führt 55 Kellhofmänner zur Musterung nach Ems.
- 1613 Junker Laux von Wolfurt ist unter Erzbischof Mark Sittich Stadthauptmann von Salzburg.
- 1615 Graf Kaspar von Hohenems verleiht den Kellhof neu. Zum Kellhof gehören 200 Leibeigene.
- 1616 Neuvermarkung der Wälder. Sie sind Genossenschaftsbesitz wie die meisten Äcker.
- 1616 Die «Embser Chronik» beschreibt den schönen Weinwachs von Wolfurt.
- 1618 Jetzt löst sich auch Lauterach als selbständige Pfarrei von Bregenz. In Lauterach wird eine Schule eingerichtet, die auch Wolfurter Kinder aufnimmt.
- 1618 bis 1648 Der Dreißigjährige Krieg
- 1616 bis 1631 Eucharius von Wolfurt regiert als Fürstabt in Kempten. Er mehrt den Besitz des Klosters und treibt die Gegenreformation voran.
- 1628 bis 1635 Kriegsnot, Einquartierung, Pest!
In dieser Notzeit wird Bildstein ein vielbesuchter Wallfahrtsort. Dort soll nach der Legende 1629 die Mutter Gottes erschienen sein.
- 1646 Hard wird selbständige Pfarrei und baut eine Kirche am See.
- 1647 Die Schweden erobern Bregenz und brandschatzen das Land. Hofsteig wird auf Fürsprache der Schweizer Eidgenossen verschont.
- 1650 Das Rittergeschlecht der Leber von Wolfurt ist ausgestorben.
- Seit 1650 sind in Wolfurt Pfarrbücher erhalten.
- 1663 In Bildstein erbaut Michael Kuen eine Barockkirche, die 1676 eingeweiht wird. Sofort gibt es Streit zwischen den Bildsteiner Krämern und den anderen Hofsteigern um den Brothandel und den Weinausschank.
- 1676 Auch Buch erbaut eine Kirche. Beide Kirchen bleiben aber vorerst bei der Pfarre Wolfurt.
- 1676 Eine Hungersnot zwingt Erwachsene und Kinder zum Betteln und zur Arbeitssuche im Ausland. Der Maisanbau beginnt.
- 1689 Obersthauptmann Kreis berichtet von der «ellendbetriebten» Zeit in Vorarlberg.
- 1700 Flachsanbau und Export von Garn und Leinen bringen etwas Geld ein, werden aber hoch besteuert.
- 1702 Hochwasser in Rickenbach.
- 1705 Jerg Roner aus Wolfurt klagt als Vertreter des «Gemeinen Mannes» in Wien gegen die Willkür der Beamten. 2.000 aufrührerische Bauern besetzen von Rickenbach aus die Stadt Bregenz und verjagen den Vogteiverwalter. Jerg Roner wird 1710 zum Hofsteigamann gewählt.

- 1707 Der Bregenzer Amtmann und unbeliebte Steuereinheber Benedikt Reichart baut Schloß Wolfurt neu.
- 1720 Durch die Not nach dem Spanischen Erbfolgekrieg (1701–1714) verbreitet sich der Anbau von Mais. Um 1725 wird die Kartoffel eingeführt.
- 1723 Den Grafen von Hohenems fehlt es an Geld. Sie verpfänden all ihre Zehentrechte im Kellhof an Dornbirner Patrizier und an die Gemeinden.
- 1726 Bregenz erhält ein Direktorium (später Oberamt oder Kreisamt) und wird Verwaltungszentrum des Landes.
- 1729 Das Gericht Hofsteig kauft die Weingärten am Rutzen- und am Narrenberg.
- 1730 Wolfurt zählt 398 Kommunikanten (Erwachsene), Hard 427, Lauterach 434.
- 1750 Der Bregenzer Oberamtsrat Konrad von Tröndlin kauft Schloß Wolfurt. Er hat bei der Verteidigung von Bregenz 1744 im österreichischen Erbfolgekrieg eine unrühmliche Rolle gespielt.
- 1750 Beginn der Handstickerei.
- 1750 Beginn der Weberei, zuerst für Schweizer Unternehmer, ab 1770 auch für die k.k. Cottonweberei in Bregenz.
- Um 1750 werden erstmals Schindeldächer durch Ziegeldächer ersetzt.
- 1753 In Lauterach wird erstmals Torf gestochen («Schollen»).
- 1755 Die neue Vermögenssteuer vom Grundbesitz wird eingeführt.
- 1760 Häuser- und Einwohnerverzeichnis: «Seelenbescrieb» von Pfr. Feuerstein mit ersten Wolfurter Hausnummern: In Wolfurt und Rickenbach zusammen gibt es 151 Häuser. Frickenesch und Bächlingen werden mit Meschen zu Bildstein gerechnet.
- 1760 Buch löst sich mit 30 Familien und 165 Einwohnern aus der Pfarrei Wolfurt und wird eine selbständige Pfarrei.
- 1765 Mit Hohenems fällt auch der Kellhof 300 Jahre später als Hofsteig an Österreich.
- 1768 Eine neue Reichsstraße von Lauterach nach Dornbirn nimmt Wolfurt den Verkehr weg. 1771 wird auch eine Straße von Lauterach nach Höchst gebaut.
- 1770 bis 1773 Hungerjahre!
- 1772 Der Bauer Johann Stadelmann kauft Schloß Wolfurt.
- 1773 An der Ach wird die Alte Insel gerodet und verteilt. Schon früher waren die meisten Felder verteilt worden.
- 1771 bis 1775 Die Ammänner Johannes und Joseph Fischer kaufen die letzten Kellhoffelder von Ems frei.
- 1774 Maria Theresia führt mit der Normalschule die Schulpflicht ein.
- 1778 Im Strohdorf wird das erste Schulhaus erbaut.
- 1781 In Schwarzach wird eine Pfarr-Expositur eingerichtet.
- 1782 Die Reformen Josef II. Auch der Frondienst wird reformiert.
- 1789 Das Volk feiert ohne den Pfarrer die von Joseph II. verbotenen Gottesdienste.
- 1792 Bildstein löst sich als selbständige Pfarrei von der Mutterpfarre Wolfurt. Die Bildsteiner Straße wird befahrbar gemacht.
- 1792 In Wolfurt wird das allgemeine Weiderecht auf den Feldern abgeschafft.
- 1793 Dornbirn erhält das Marktrecht.
- 1794 In Hofsteig stehen schon 148 Webstühle in Betrieb. Damit liegt das Gericht im Land bei der Baumwollweberei hinter Dornbirn an zweiter, bei der Musselinweberei an erster Stelle.
- 1794 Zweite Durchnummerierung der Häuser.
- 1795 Der Ippachwald wird auf die einzelnen Häuser in Hard, Lauterach und Wolfurt aufgeteilt.
- 1796 Franzosenkrieg! Gefechte in Wolfurt, 2 Bauern erschossen, 9 Soldaten gefallen. In Lauterach verbrennen sieben Häuser.
- 1796 In Kennelbach brennt das Kloster Hirschthal ab, wobei 6 Frauen den Tod finden. Das Kloster übersiedelt nach Bregenz-Thalbach.
- 1798 Auch das Ried wird verteilt. Private Nutzungen und neue Anbaumethoden bringen der Landschaft jetzt großen Aufschwung. Die 1.000-jährige Dreifelderwirtschaft der Markgenossen hat ihr Ende gefunden. Um diese Zeit verkauft das Kloster Mehrerau seine Schupf- und Erblehen, darunter 16 große Lehen in Wolfurt.
- 1799 Major Jakob Schertler führt die Hofsteiger gegen die Franzosen.
- 1800 Franzosenkrieg! Mehrere schwere Gefechte in Wolfurt und in Rickenbach. In der Bütze wird der Bauer Johann Kaspar Haltmayer in seinem Haus erschossen.
- 1802 Schwarzach erhält eine eigene Kaplanei.
- 1803 Die Wolfurter helfen beim Kirchenbau in Schwarzach.
- 1805 Neue Glocken für die Wolfurter Kirche.
- 1805 Beim Friedensschluß von Preßburg kommt Vorarlberg zu Bayern.
- 1806 Die alten Gerichte Kellhof und Hofsteig werden aufgelöst und dem neuen Landgericht Bregenz zugeteilt. Wolfurt wird eine selbständige Gemeinde.
- 1806 Das Kloster Mehrerau wird abgebrochen. 700 Jahre lang hatte es in Wolfurt großen Einfluß gehabt.
- 1808 Die neue Gemeindeordnung tritt in Kraft. Joh. Georg Fischer wird der erste Vorsteher. Der bayerische Steuerkataster erfaßt 1809 alle Grundstücke und die 185 Häuser, die nun schon ihre dritte Nummer tragen. Mathias Schneider zählt 1143 Einwohner und 266 Kühe. Hohe Steuern und der Stillstand von Stickerei und Weberei führen zu einer Wirtschaftskrise.
- 1809 Aufstand! Das von Truppen entblöbte Vorarlberg ist rasch befreit. Hofsteiger Schützen unter Mayor Jakob Schertler beteiligen sich an Angriffen am Untersee und im Allgäu. Der Aufstand bricht zusammen.

- 1812 Wolfurter Männer ziehen mit Napoleon nach Rußland.
- 1814 Vorarlberg gehört wieder zu Österreich.
- 1816 Die erste Musikkapelle in Wolfurt gegründet.
- 1816 Überschwemmung der Felder. Mißernte.
- 1817 Große Hungersnot im Frühjahr!
Wolfurt ist ein Getreideort. Es erntet 3.250 Viertel Vesen-Weizen, 1.125 Viertel Dintel-Weizen, 1.280 Viertel Haber, keine Gerste, aber auch schon 1.620 Viertel Türken und dazu noch Kartoffeln, Obst und Wein. (Ein Bregenzer Viertel entspricht 21,7 Liter Korn.)
- 1818 Fähnrich Weiß zeichnet eine genaue Landkarte von Vorarlberg.
- 1819 Wolfurt kommt vom Bistum Konstanz zum Bistum Brixen. Die Bevölkerung wächst stark an. Die alte Kirche vermag die Gläubigen nicht mehr zu fassen.
- 1824 Nun löst sich auch die Pfarre Schwarzach als letzte von der Pfarre St. Nikolaus in Wolfurt.
- 1827 Negrelli läßt eine Karte vom Rheintal zeichnen.
- 1830 Steinbrecher machen die Ruine Veldegg dem Erdboden gleich.
- 1830 Auf dem Kirchplatz wird die alte Tanzlaube abgebrochen. Daneben ist «Hanso Lädle» der einzige Kaufladen im Ort.
- 1830 Die Rickenbacher beantragen einen Kirchen-Neubau in Unterlinden.
- 1833/34 Die alte Kirche wird nach Negrelli-Plänen bedeutend erweitert.
- 1834 Michaelis-Bub wird wegen Kindermord gehenkt.
- 1837 Jenny und Schindler bauen nach Ablehnung durch die Wolfurter ihre große Textilfabrik in Kennelbach.
- 1837 Hochwasser reißt die hölzerne Lauteracher Brücke weg. Ein Pferdefuhrwerk stürzt in die Fluten.
- 1837 Der Maisanbau hat sich seit 1809 fast verdoppelt.
- 1838 Der Schützenverein wird gegründet.
- 1838 Die Schwarzachtobelstraße wird eröffnet.
- 1839 An der Fähre nach Kennelbach sind bei der nächtlichen Heimkehr von einem 13-stündigen Arbeitstag in der Fabrik zwei Frauen und fünf Kinder ertrunken. Der jüngste von den sieben Fabriks-«Arbeitern» ist der siebenjährige Xaver Geiger. Jetzt wird ein hölzerner Fabriks-Steg gebaut, der bis 1932 seinen Dienst tut.
- 1839 Neben der Pfarrei wird eine Kaplanei Wolfurt eingerichtet.
- 1843 Die vierten Hausnummern. Jetzt sind es schon 252 Häuser mit 268 Familien. 1.492 Einwohner, davon 179 Fremde.
- 1850 bis 1880 werden in Wolfurt viele Freilicht-Theater aufgeführt, darunter «Wilhelm Tell», «Die Räuber» und die «Jungfrau von Orleans».
- 1850 bis 1870 wandern etwa 120 junge Wolfurter nach Amerika aus.

- 1852 Die Schmiede im Holz erbaut.
- 1856 Beginn der Braunviehzucht im Montafon, die sich ab 1870 auch im Rheintal schnell ausbreitet.
- 1857 Ein Katasterplan mit Bau- und Grundparzellenummern wird gezeichnet.
- 1865 Der Gesangsverein wird beim «Schützenwirt» Fischer in Spetenlehen gegründet.
- 1866 In Kennelbach gründen Kaplan Ammann und Lehrer Rädler mit dem «Vorarlberger Volksblatt» eine wichtige politische Zeitung, die bis 1972 besteht.
- 1866 bis 1870 Ein zweiter Achdamm wird aufgeschüttet. Jetzt kann auch die Neue Insel kultiviert werden.
- 1868 Die erste Post wird eingerichtet.
- 1868 Im «Röble» wird von Lehrer Wendelin Rädler das zweite Casino gegen den Liberalismus gegründet. In den Gasthäusern und in der Gemeindestube tobt ein heftiger Streit zwischen «Kasinern» und dem freidenkerischen Leseverein der Liberalen.
- 1869 Die erste Handstickmaschine! Bald folgen viele.
- 1869 Sechs Mühlen sind in Betrieb. Als Hauptnahrung wird das Habermus jetzt endgültig durch den Türken-Stopfer verdrängt.
- 1872 Eisenbahnbau von Bregenz nach Bludenz durch das Ried. Eine Führung durch das Dorf hatten die Wolfurter abgelehnt. Arbeitskräftemangel in der Industrie. Die ersten Welschen aus dem Trentino lassen sich in Wolfurt nieder. Ihre Anzahl steigt bis 1900 auf 239 an, dann übersiedeln viele in die neuen Mietshäuser nach Kennelbach.
- 1872 Im Strohdorf wird ein neues Schulhaus gebaut, es besteht bis 1979.
- 1873 Der Wolfurter Kunstmaler Gebhard Flatz (1800–1881) bringt aus Rom sein großes Altarbild mit.
- 1874 Drei Barmherzige Schwestern treten in den Schuldienst in Wolfurt.
- 1874 Der Kameradschaftsbund wird gegründet.
- 1878 Lauterach baut eine neue Kirche östlich der Straße, die alte stand westlich.
- 1879 Gemeindediener Joh. Böhler wird ermordet.
- 1880 Wolfurt hat 272 Häuser mit 1.623 Einwohnern. 213 Bauern besitzen 38 Pferde, 426 Kühe, 254 Stück Galtvieh, 192 Schweine, 106 Ziegen und null Schafe.
- Um 1880 Die letzten Weinberge am Kirchenbühel und am Rutzenberg werden aufgelassen.
- 1881 In Rickenbach wird ein Spar- und Vorschußverein gegründet.
- 1882 Die erste Gemeindeganzlei eingerichtet.
- 1882 Die Molkereigenossenschaft Wolfurt erbaut die Sennerei Kirchdorf.

- 1884 Ein neuer Pfarrhof wird gebaut und der Friedhof vergrößert.
- 1884 In Kennelbach brennt das erste elektrische Licht von ganz Österreich
- 1884 Die Arlbergbahn wird eröffnet. Sie verändert ganz entscheidend Landwirtschaft und Handel in Vorarlberg.
- 1886 Die Kapelle Rickenbach wird eingeweiht.
- 1886 Die Liberalen gründen den ersten Wolfurter Turnverein.
- 1886 Die Achrain-Straße von Dornbirn nach Alberschwende wird eröffnet.
- 1888 Für Wolfurt und Schwarzach erscheint das erste Gemeindeblatt. Aus ihm entwickelt sich eine Zeitung für den ganzen Bezirk Bregenz.
- 1888 Wegen verseuchter Brunnen rafft eine Typhus-Epidemie 8 Rickenbacher dahin, darunter den Mechaniker Dür, der am oberen Rickenbach zwei mechanische Schmieden errichtet hat.
- 1889 Die Feuerwehr wird gegründet.
- 1889 Die Raiffeisenkasse gegründet. Lehrer Wendelin Rädler (1835–1913) fördert in ganz Vorarlberg das Zustandekommen von 80 Raiffeisenkassen und sehr vielen Genossenschafts-Sennereien.
- 1890 Die drei alten Ziegeleien an der Ach werden abgebrochen.
- 1893 Konrad Doppelmayr übernimmt die Dür-Schmiede am Rickenbach und gründet die Firma Doppelmayr.
- 1898 Die erste Schiffler-Stickmaschine.
- 1899 Der Katholische Arbeiterverein wird gegründet.
- 1899 Die fünfte und letzte Durchnumerierung der Wolfurter Häuser mit Nr. 1 in der Höll an der Ach und Nr. 290 bei Putzers an der Schwarzacher Grenze. Weitere Nummern werden jetzt bei Neubauten in der ganzen Gemeinde verstreut.
- 1900 Albert Loacker beginnt mit der Elektrifizierung Wolfurts aus dem E-Werk Schwarzach.
- 1901 Der Musikstreit ist beendet. Kapellmeister Franz Rohner übernimmt für 56 Jahre den Dirigentenstab.
- 1901 Dornbirn wird Stadt.
- 1902 Die Wälderbahn wird eröffnet.
- 1902 Pfarrer Johann Georg Sieber (1826–1902) wird der erste Wolfurter Ehrenbürger.
- 1903 Neue Kirche in Schwarzach, westlich der Straße. Die alte stand östlich im Friedhof.

- 1903 Das Grundbuch wird eröffnet.
- 1904 Ein höherer Kirchturm.
- 1904 Erste Betonbrücke nach Kennelbach.
- 1905 Neue Bronzeglocken. Sie läuten nur bis 1916.
- 1907 Hochblüte der Stickerei.
- 1907 Lehrer Wendelin Rädler (1835–1913) erhält vom Kaiser das Goldene Verdienstkreuz. Er hat sich als Kassengründer und Sozialreformer verdient gemacht.
- 1907 Franzele Dür bringt das erste Auto nach Wolfurt.
- 1910 Wolfurt hat jetzt 2265 Einwohner. Durch den Stillstand der Stickerei setzt wirtschaftliche Not ein. Wolfurt hat 143 Schiffler-Stickmaschinen und 26 Handmaschinen.
- 1910 Der obere Friedhof mit den Arkaden wird gebaut.
- 1910 Hochwasser! Beim Einsturz der Holzbrücke ertrinkt der Spinnereimeister Karg.
- 1911 Kennelbach löst sich von Rieden und wird selbständige Gemeinde.
- 1913 Das Vereinshaus wird erbaut. Erst 1922 erhält es aber den großen Saal.
- 1914 bis 1918 Erster Weltkrieg. Schon am 1. August 1914 rücken die ersten von 180 Landsturm Männern ein. Zu Pfingsten 1915 folgen ihnen 60 Standschützen. 87 Männer kehren nicht mehr heim.
- 1916 Neue Brücke in Lauterach.
- 1919 Die Gemeinde Rieden-Vorkloster schließt sich an die Stadt Bregenz an.
- 1922 Nur 11 Schulanfänger.
- 1923 Viele Auswanderer nach Amerika. Tiefstand der Bevölkerung: 1798 Einwohner.
- 1923 Neue Stahlglocken.
- 1923 Bregenz wird Landeshauptstadt.
- 1925 Aufnahme des Omnibusverkehrs. Verkehrszählung: Am 9. August fahren insgesamt 191 Motorfahrzeuge durch das Dorf, am folgenden Tag 167.
- 1926 Ein Krankenpflegeverein wird gegründet. Kreuzschwestern aus Hall versorgen ab 1928 die Kranken.
- 1929 Die erste Illwerke-Leitung wird durch Wolfurt gebaut.

- 1930 Das Kriegerdenkmal wird eingeweiht.
- 1931 Der Schiverein wird gegründet.
- 1931 Die obere Straße wird geteert.
- 1933 Fahrzeug-Zählung in Wolfurt: 400 Fahrräder, 25 Motorräder, 10 Luxusautos (PKW), 10 Lastautos.
- 1935 Neue Straße nach Buch.
- 1938 Anschluß an Deutschland.
- 1939 Schloß Wolfurt abgebrannt und bald unter Dr. Fritz Schindler neu aufgebaut.
- 1939 bis 1945 Zweiter Weltkrieg. 99 Wolfurter Männer sterben in fernen Ländern.
- 1945 Die Achbrücke wird gesprengt. Franzosen und Marokkaner besetzen das Dorf. Bei der Verteidigung sterben noch drei deutsche Soldaten. Auch ein Wolfurter Mädchen und ein Familienvater finden den Tod. Schloß Wolfurt wird Sitz der Militärkommandatur für Vorarlberg.
- 1940 bis 1950 In der Kriegsnot nimmt der Ackerbau einen großen Aufschwung. In Gärten, Feldern und im Ried werden hauptsächlich Kartoffeln und Mais angebaut, aber auch Weizen, Raps, Rüben und Kraut.
- 1947 Der Fußball-Club Wolfurt wird gegründet.
- 1953 Erstes Wasserwerk Wolfurt wird eröffnet.
- 1954 Ab jetzt gibt es Hausnummern mit Straßenbezeichnungen. Es stehen schon über 400 Wohnhäuser.
- 1955 Der Ackerbau verschwindet. Viele Landwirtschaften werden aufgegeben. Im allgemeinen Wirtschaftsaufschwung beginnt die Zersiedelung der Felder und Bühel.
- 1957 Professor Lorenz Böhler (1885–1973), ein Pionier der Unfall-Chirurgie in Wien, wird der zweite Wolfurter Ehrenbürger.
- 1957 Zweite Illwerke-Leitung durch Schlatt und Kella wird gebaut.
- Nach 1960 Die Industrie-Ansiedlung beginnt: Wolf, Pawag, Roylon, Doppelmayr weiten die Betriebsstätten aus.
- 1961 Eine Hauptschule wird eröffnet.
- 1964 Eine Musikschule fängt an.
- 1964 Die untere Straße wird als Hauptstraße ausgebaut, die alte Römerstraße am Fuß des Berges verliert den Durchzugsverkehr.
- 1967 Das neue Postamt im Strohdorf wird erbaut.
- 1967 Neue Volksschule Bütze.
- 1967 Totenkapelle wird eingeweiht.
- 1970 Erstmals erscheint der Gemeinde-Informationsdienst.
- 1971 Ein neues Gebäude für die Hauptschule.
- 1975 Bevölkerungsrekord: 6637 Einwohner, davon 1197 fremdsprachige Gastarbeiter.
- 1976 Viehzählung: Nur mehr 23 Viehhalter. Sie besitzen 4 Pferde, 158 Kühe, 166 Stück Galtvieh, 242 Schweine, 10 Ziegen, 21 Schafe.
- 1976 Neue Volksschule Mähdle.
- 1977 In Wolfurt wird ein Gendarmerieposten eröffnet.
- 1978 Das «Blaue Buch» zählt 1081 Häuser auf, davon noch 13 Bauernhöfe.
- 1979 Das Altersheim wird eröffnet.
- 1980 Nach jahrzehntelangem Kampf werden Pfändertunnel und Autobahn durch Wolfurt in Betrieb genommen.
- 1981 Das Wälderbähnle stellt seinen Betrieb ein.
- 1981 Verkehrszählung: An einem gewöhnlichen Werktag fahren 711 Autos in einer Stunde durch die Bützestraße. Auf der Hohen Brücke sind es 1408 Autos.
- 1982 Am 1. Mai 1982 wird Wolfurt Marktgemeinde. Kultursaal und Bücherei werden eröffnet.
- 1982 Güterbahnhof und Groß-Zollamt werden eröffnet. Im Industriegebiet lassen sich neue Firmen nieder.
- 1983 Groß-Postamt wird eröffnet.
- 1983 Zweites Wasserwerk wird eröffnet. Der tägliche Wasserverbrauch ist auf über 300 l pro Einwohner gestiegen.
- 1984 «Hofsteig»-Sporthalle in Wolfurt und «Hofsteig»-Saal in Lauterach eröffnet.
- 1985 Lauterach wird Marktgemeinde.
- 1985 Nach 30 Jahren Wirtschaftsaufschwung zeigen sich verstärkt Verkehrsmüdigkeit, Waldsterben, Ablehnung von Beton und Asphalt, Sehnsucht nach unberührter Natur.

Bauern und Fabrikler

Die Arbeitswelt unserer Vorfahren

I. Dreifelderwirtschaft

Um das Jahr 500 nach Christi Geburt besetzten alemannische Siedler unser Land. Am Fuß des Steußberges errichteten sie an den Waldbächen oberhalb der alten Römerstraße sechs kleine Weiler:

Kellhof am Tobelbach	Hub am Eulentobelbach
Unterlinden am Holzer Bach (Ippachbach)	Spetenlehen am Bannholzbach
Strohdorf am Himmelreichbächlein	Rickenbach

Den fruchtbaren Boden unterhalb der Straße bebauten sie mit Getreide. Alle Arbeit wurde gemeinsam verrichtet, angeleitet von einem erfahrenen Ammann und seinen Helfern. Dazu teilte man die Felder in drei «Esche». Im ersten Esch wurde Winterweizen gesät, meist die widerstandsfähige Sorte «Vesen», aber häufig auch «Däntel».

Im zweiten Esch wuchs eine Sommerfrucht, meist «Haber», nicht selten auch Gerste. Den dritten Esch ließ man ein Jahr «brach» liegen. Dorthin trieb der Dorfhirt das wenige Vieh.

Auch die Auen an der Ach und das Ried dienten der Viehweide, doch stand die Viehzucht an Bedeutung weit hinter dem Ackerbau.

«Allen soll alles gemeinsam sein», steht in einer St. Galler Urkunde von 891: Felder und Ackerweide, Weiden, Wälder, Holzschläge, Schweinemast, Wiesen, Wege, Wässer, Fischereien, Nutzung des Rieds.

Ausgenommen war das «haft Gut», die eingezäunte Hofstatt beim Haus, wo jeder für sich privat Kraut, Flachs und Obst anbauen konnte.

Als die Bevölkerung zunahm, wurden die Wälder auf dem «berg» gerodet. Hofsteiger Siedler setzten sich um 1000 n.Chr. in Bildstein, Buch und im Vorderwald fest. Später legten sie auch die Unterfelder gegen Lauterach trocken und gewannen neue Getreide-Esche. Immer größerer Wertschätzung erfreute sich der Weinbau. An den sonnigen Hängen und in der Bütze gedieh ein Weißwein, «herb, sauer und haltbar», der als «Bregenzer» bis nach Augsburg gehandelt wurde. Um 1600 lieferte Hofsteiger jährlich etwa 150.000 l Wein.

II. Hunger

1000 Jahre lang hatte sich die Dreifelderwirtschaft bewährt. Im 18. Jahrhundert vermochte sie die zahlreicher gewordene Bevölkerung nicht mehr zu ernähren. Kriege, Klimaver-schlechterung und Mißwirtschaft führten immer wieder zu Hungersnöten.

Obersthauptmann Kreis berichtet 1676 aus Vorarlberg an die Regierung, daß die Hälfte der Bevölkerung am Hungertuch nage und mit Weib und Kindern «das liebe brodt bettlend vor der thür suechen müessen». Ein Großteil der alten und jungen Leute, Buben und Mäd-chen, müsse jedes Jahr in der Fremde als Maurer, Zimmerleute und Hirtenbuben Arbeit suchen «als gegen Elsas, Pfaltz, Lothringen, Burgundt, Schwaben, Franckhen und Saxen-landt». Gastarbeiter also — und Bettler!

Einflußreiche Dorfgewaltige zäunten gegen den alten «Hofsteigischen Landsbrauch» Stücke aus der gemeinsamen «Almende» für private Nutzung ein. Benedikt Bilgeri erzählt

in seiner «Geschichte Vorarlbergs», wie Georg Rohner aus Wolfurt vergeblich Recht für den «Gemeinen Mann» beim Kaiser in Wien suchte und dann die Bauern 1706 zu bewaffne-tem Aufstand gegen die Beamten in Bregenz führte.

III. Felderverteilung

Rettung in der großen Not hätte der Anbau der aus Amerika eingeführten neuen Früchte Mais und Kartoffeln bringen können, die einen weit höheren Flächenertrag als Weizen bringen. Dem standen aber die alten Bräuche im Wege. In den Getreide-Eschen war kein Platz! Nur in den «Neuwiesen» im weit entfernten Ried begann man vorerst zaghaft mit dem Anbau von «Türggo und Bodobiera».

Endlich setzte sich um 1750 der «Gemeine Mann» durch: Die Getreide-Esche wurde zer-stückelt und auf die einzelnen Bauern verteilt. Private Nutzung erbrachte nun bald weit höhere Erträge. Daher wurden 1795 auch noch der Ippachwald und 1798 das ganze Ried an die 166 Bauern verteilt. Der Maisanbau nahm rasch zu. Im Jahre 1817 übertraf die Maisernte mit 1620 Vierteln bereits den Hafer mit 1280 Vierteln. Weitaus an der Spitze lag aber noch immer der Vesenweizen mit 3250 Vierteln. Ein Viertel wurde in Wolfurt auch «Staren» genannt und faßte etwa 21,7 l Körner. Wolfurt war also noch immer von Ge-treidefeldern umgeben, doch wurde das allmorgendliche Habermus nun langsam vom Türkenmus und ab 1850 vom Türken-Stopfer verdrängt.

Die Arbeit in Feld und Garten galt nicht als Plage. Um 1860 beschreibt sie der Arzt Kaspar Hagen in seiner Bregenzer Mundart als «lustiges Leben».

Das Leben am Bodensee.

*Am Bodese, am Bodese
Do ist a lustigs Leabe!*

*Ma hot a wackre Husmaskost,¹
Hot Hereleable,² Bier und Most,
A munters Zottele³ Kaffee,
De Susar⁴ vu der Reabe.*

*Wo ist der Friehling o so nett?
A so a gottvolls Bleie?^{3a}
Ma gärtlat⁵ froh um Hus und Stal
Und bstellt de Bode-n-iberal,
Ma sait und setzt und ackeret,
Lot wachse und lot treie.⁶*

*Im Summer ist ma zittle⁷ wach,
Ma bloacht und tricknet d'Wescha.
As zittnet⁸ d'Frucht a Halm und Ast,
Ma mait und schnid und haltet Rast,
Ma lescht de Durst us Krueg und Bach
Und schwimmt im See wie d'Frescha.*

*Der Hierbst, a Zitt, fidel und reg,
Lot breache, schwinge, fimmle.⁹
Ma schittlet Obß, ma priglet¹⁰ Nuß.
Drescht noch-em Takt im Stadel duß,¹¹
Fillt Kammer, Mahre east¹² und Treg,
De Torkel noch-em Wimmle.¹³*

*Der Winter, sus¹⁴ a ruha Ma,
Drait d'Spindel, trillet's¹⁵ Rädle,
Macht, daß ma gern de-n-Ofe mag,
Bringt Stubat, Schlittbah, Klosetag,¹⁶
's lieb Krippele und Maschgara¹⁷
Und Freid fier Bue und Mädle.*

*A jede Johrszitt, Bluest¹⁸ und Schnee,
Wie's golde Korn und d'Reabe
Freit Dorf und Stadt, freit Hof und Hus;
Drum rief i kurlemusper¹⁹us:
Am Bodese, am Bodese
Do ist a lustigs Leabe!*

1 Hausmannskost. 2 Herrenlaibchen, eine Bregenzer Brotart. 3 Kaffeeschälchen. 3a Blüten. 4 Weinmost. Sauser. 5 bestellt den Garten. 6 gedeihen, fett werden. 7 zeitlich. 8 reift. 9 den weiblichen Hanf ausziehen und vom männlichen sondern. 10 schüttelt. 11 draußen. 12 Aufbewahrungsort für auszureifendes Obst. 13 nach der Weinlese. 14 sonst. 15 dreht. 16 Nikolaustag. 17 Masken. 18 Blüte. 19 recht frühlich.

Kaspar Hagen, 1820—1885, Stadtarzt / Bregenzer Mundart

Zur täglichen Arbeit gehörte damals also der Umgang mit Getreide, Wein und Obst und auch mit Hanf und Flachs.

IV. Fabriksarbeit

Die Folgen der Felderverteilung wurden schnell sichtbar:

- Starkes Anwachsen der Bevölkerung.
- Erbteilung der Bauerngüter.
- Neue Häuser in den Getreidefeldern.
- Die sechs alten Weiler wachsen zu einem Straßendorf zusammen.
- Ab 1800 beginnt die Besiedlung von Ach, Bütze, Flotzbach und Schlatt.

Der Hunger aber blieb, denn die Felder konnten die zahlreicher gewordenen Einwohner nicht ernähren. Man war auf Nebenverdienste angewiesen.

Schon um 1750 waren in den meisten Häusern Webkeller eingerichtet worden, wo die Männer für Schweizer Händler Flachs zu Leinwand und bald auch Baumwolle zu feinem Tuch verwoben. Frauen und Mädchen versuchten, mit feinen Handstickereien ein paar Kreuzer zu verdienen. 1837 bauten Jenny und Schindler ihre große Fabrik in Kennelbach. Die Wolfurter hatten ihnen vorher den Platz verweigert.

Weil die Konkurrenz durch die Fabriken die Handweber brotlos gemacht hatte, suchten bald etwa 300 Arbeiter jenseits der Ach einen Verdienst, darunter sehr viele Kinder aus Wolfurt. Über die Arbeitsbedingungen erzählt Egon Sinz in «Kennelbach»: 300 Arbeitstage gab es damals und keinen Urlaub. Jeden Tag wurde 14 Stunden gearbeitet, von 5 Uhr früh bis 12 Uhr und nach einstündiger Mittagspause wieder von 1 Uhr bis 8 Uhr am späten Abend. Der Taglohn für Facharbeiter lag bei 50 Kreuzern. Dafür konnte man 5 kg Mehl kaufen. Die Kinder verdienten aber nur 12 Kreuzer im Tag, das reichte gerade für 1 kg Mehl und 1/2 l Milch. Strenge Aufseher kontrollierten die Arbeit und verhängten oft noch Lohnabzüge als Strafe.

Geradezu unfassbar erscheint uns heute, daß zu der langen Arbeitszeit oft noch ein langer, beschwerlicher Fußmarsch kam. Anfangs gab es nicht einmal eine Brücke über die Ach. Nach Arbeitsschluß drängten gegen 200 Leute zum kleinen Fährboot und mußten dort noch lange Wartezeiten auf sich nehmen.

Das Sterbebuch der Pfarre Wolfurt zählt die Namen von 2 Jungfrauen und 5 Kindern auf, die ihr Leben verloren, als das überladene Schifflein in der stürmischen Nacht des 24. April 1839 kenterte:

- Franz Xaver Geiger, Kirchdorf, 7 Jahre
- Maria Agatha Gmeiner, Strohdorf, 21 Jahre
- deren Schwester Katharina Gmeiner, 16 Jahre
- Franziska Kresser aus Hohenweiler, 13 Jahre
- Anna Maria Schwerzler, Hub, 21 Jahre
- deren Schwester Rosa Schwerzler, 10 Jahre
- Jakob Krug, Hub, 9 Jahre

Und doch nannte Kreishauptmann Ebner 1843 die Fabriksarbeit einen «leichten Verdienst». Die Hungerjahre vorher müssen noch viel schlimmer gewesen sein!

Allmählich wurde die Stundenzahl gesenkt, aber 1902 betrug sie immer noch 6 mal 10 Stunden. Kinderarbeit in der Fabrik war jetzt verboten. Italienische Einwanderer hatten den Dienst in den Spinnereien übernommen.

Jetzt aber begann in Wolfurt die goldene Zeit der Sticker. An die Plätze der alten Webstühle stellte man neue Stickautomaten. Und wieder mußten 10jährige barfüßige Mädchen bis zu 15 Stunden täglich die eintönige Arbeit als Fädler an den rasselnden Maschinen übernehmen. Wen wundert es da, daß bald «s'Uszehro», die Geißel Tuberkulose, im Dorf reiche Ernte einholte?

V. Äcker werden Heuwiesen

Durch viele Jahrhunderte hatten Wolfurter Bauern das Korn für ihr karges tägliches Brot selbst angebaut. Eine tiefgreifende Veränderung brachte der Eisenbahnbau.

1856 hatte die bayrische Südbahn Lindau erreicht. Billiges Korn überschwemmte bald den Bregenzer Kornmarkt.

1872 wurde die Vorarlbergbahn eröffnet,

1884 der Arlbergtunnel.

Große Umwälzungen in der Wirtschaft zerbrachen die alten Strukturen:

Belebung des Handels.

Vernichtung der Frächtereien und vieler Handwerksberufe.

Vernichtung des Getreidebaus und des Weinbaus.

1882 ließ der Wolfurter Pfarrer den letzten Weinberg im Tobel eingehen, 1898 brach der Kreuzwirt den letzten Weintorkel ab. Der Getreidebau warf keinen Ertrag mehr ab, der Bauernstand war tief verschuldet. Da rief der Wolfurter Lehrer Rädler nach der Idee Raiffeisens zur Selbsthilfe auf. Er lehrte Milchwirtschaft und Obstbau. 1882 gründete er die Sennerei Kirchdorf, 1884 folgte die Sennerei Hub. Vorschußverein Rickenbach ab 1881 und Raiffeisenkasse Wolfurt ab 1889 sorgten für notwendiges Kapital.

Die Viehställe wurden vergrößert. Dreschflügel und Sichel verschwanden mit Flachsbrechel und Hanfhechel auf dem Dachboden. Das monatliche Milchgeld wurde zur Grundlage des Familieneinkommens.

VI. Ausblick

Am schwersten traf ab 1955 die dritte Bodenreform die Landwirtschaft mit Industrialisierung und Zersiedelung der Felder.

1880 hatte Wolfurt 213 Bauern mit 426 Kühen gezählt.

1976 waren es noch 23 Bauern mit 158 Kühen.

1988 sind es nur mehr ein Dutzend, die voll Sorge auf die EWG-Landwirtschaft blicken: Bringt sie das Ende?

In den Betrieben ist die Arbeitszeit auf 40 Wochenstunden gesunken, Lohn und Urlaub sind gewachsen. Die Kinder dürfen lernen und spielen.

Die Sorgen aber sind nicht kleiner geworden, nur anders. Und weise Leute sagen, daß man sich die Sorgen selber macht.

Wir dürfen uns jedenfalls dankbar unserer Vorfahren erinnern, die in viel schwereren Zeiten mit ihrer Hände Arbeit den Grundstock zu unserem heutigen Wohlstand gelegt haben.

Franzosenkrieg im Jahre 1800

Vorarlberg wurde ab 1792 in die Wirren des französischen Krieges verwickelt und geriet durch die Kampfhandlungen und wirtschaftlichen Folgen des Krieges in eine langjährige Wirtschaftskrise.

In den Franzosenkriegen wurde die Verteidigung des Landes neben den regulären kaiserlichen Truppen noch zum größten Teil von der Landwehr durchgeführt. Die Landwehr stand zwischen 1796 und 1800 immer zur Verteidigung Vorarlbergs bereit.

Auch im Gericht Hofsteig waren die Schützen für die Verteidigung Vorarlbergs aufgeboten worden und 1800 wurde die Gemeinde Wolfurt in die Kriegswirren hineingezogen. Am 8. Mai 1800 erschienen die Franzosen am Rhein. Das österreichische Militär zog sich nach Füssen zurück und am 12. Mai rückten die Franzosen von Lindau nach Bregenz ein. Die Bregenzerwälder, Oberländer und Hofsteiger entschlossen sich, gegen die Franzosen weiterzukämpfen.

Über die Kampfhandlungen im Gebiet Wolfurt vom Mai bis Juli 1800 hat sich im Vorarlberger Landesarchiv eine Wolfurter Chronik aus dieser Zeit erhalten, die von einem Maler Anton Schneider verfaßt wurde. Sie schildert die Ereignisse in Wolfurt und Vorarlberg von 1784 bis 1804, ist aber leider nicht mehr ganz vollständig. Aus dieser Chronik sollen die Ereignisse des Jahres 1800 wiedergegeben werden.

Nach dem Einmarsch der Franzosen waren Soldaten nach Wolfurt gekommen und hatten von der Bevölkerung Essen und Trinken verlangt, waren aber nach Erhalt der Lebensmittel wieder abgezogen. Die Franzosen haben sich nicht über die Lauteracher Brücke hinausgewagt und sind in Lauterach und Wolfurt nur sporadisch zu Patrouillengängen erschienen. Die Bevölkerung wurde am 17. und 18. Mai zum Abbruch der Schanzen und Befestigungen in Bregenz kommandiert. Der Chronist vermerkt zu dieser Arbeit, daß diese Schanzen von den selben Bauern erst vor wenigen Monaten auf Befehl des österreichischen Militärs errichtet und für die Befestigungen Acker, Felder und Wälder vernichtet worden waren.

Die Schützen der Alberschwender Landwehr stießen am 18. und 20. Mai bis an die Lauteracher Achbrücke vor und eröffneten mit den Franzosen ein Feuergefecht. Besonders das Feuergefecht am 20. Mai muß sehr stark gewesen sein, da die Wolfurter Bevölkerung durch den Gefechtslärm stark verängstigt wurde. Die Einwohner eilten zur Kirche, um einen Psalter und einen Rosenkranz zu beten. Während der Gebete wurden der Barbier und der Pfarrer aus der Kirche geholt, um die Verwundeten der Alberschwender Schützen ärztlich zu versorgen und ihnen seelsorgerischen Beistand zu geben. Die Bevölkerung floh darauf aus der Kirche, da sie den Einmarsch der Franzosen befürchtete.

Völlig überraschend zogen die Franzosen sich am selben Tag aus Bregenz zurück. Tags darauf rückten 3 Kompagnien kaiserlicher Truppen in Wolfurt ein und blieben bis zum 24. Mai in Wolfurt einquartiert. An diesem Tage hatten die Franzosen Bregenz in einer Zangenbewegung von der Klause und von Weiler-Langen her angegriffen und eingenommen. Die Österreicher konnten noch rechtzeitig aus Bregenz fliehen. In Wolfurt traf an diesem Tag der Befehl ein, daß sich die Wolfurter Schützen sammeln und nach Gaißau oder Hörbranz ziehen sollten. In der Reihe der Schützen gab es aber gegen diesen Befehl Widerstand, sodaß beschlossen wurde, die Entwicklung der nächsten Stunden abzuwarten. In der Nacht wurde aus Lauterach Gefechtslärm gehört, der die Leute aus dem Schlaf riß und zur Flucht führte. Es wurde ein Bote nach Lauterach geschickt, der nach einigen Stunden berichtete, daß die kaiserlichen Truppen aus Lauterach geflüchtet wären und die Franzosen wieder an der Lauteracher Brücke wären.

Am nächsten Tag, Sonntag dem 25. Mai, zogen sich die Schützen nach Bildstein zurück und warteten dort auf weitere Befehle. Als am 26. Mai von einem Wolfurter einige Franzosen bei der Kennelbacher Fähre gesichtet wurden, kam es im Dorf wiederum zu Panik, da man mit einem Einmarsch der Franzosen rechnete. Die Franzosen hatten aber das Fährschiff nur konfisziert und nach Lauterach gebracht, um damit den Achübergang bei Kennelbach zu unterbrechen. Die Schützen waren alarmiert worden und zogen von Bildstein nach Wolfurt zurück. Sie marschierten an die Achbrücke und wurden in ein Feuergefecht verwickelt. In der Nacht erhielten sie den Befehl zum Rückzug nach Bildstein, errichteten aber Wachtposten im Oberfeld. Die Schützen wurden in den Parzellen Bereuter, Staudach, in Buch und Bildstein untergebracht. Sie patrouillierten jeden Morgen und Abend durch das Dorf und die Felder. Auch die kaiserlichen Soldaten führten täglich von Dornbirn her Patrouillengänge bis nach Lauterach und Wolfurt durch.

Die Franzosen entsandten zweimal Spähtrupps nach Wolfurt, die aber nur bis zum Schmerzenbild und bis in den Ortsteil Bütze kamen. Die auf den Feldern arbeitenden Bauern flüchteten bei Ankunft der französischen Spähtrupps in das Dorf und schlugen Alarm. Wolfurt hatte durch die Brückenbesetzung und durch die Vernichtung der Fährverbindung keine Verbindung mehr mit Bregenz. Bregenz hatte aber als Getreidemarkt für Wolfurt eine lebenswichtige Bedeutung. Der Kornpreis war durch die Kriegereignisse bereits stark gestiegen und zusätzlich zur Teuerung kam es zu einem spürbaren Mangel an Getreide.

Die Schützen hatten in Schloß Wolfurt, Frickenesch und dem Oberfeld weitere Wachtposten anfang Juni errichtet. Besondere Bedeutung sollten die Wachen am Flotzbach und am Rickenbach erhalten. Französische Patrouillen waren Mitte Juni zweimal auf diese Wachen gestoßen. Am 30. Juni waren 160 französische Reiter und Infanterie am Rickenbach erschienen, hatten sich aufgestellt und die Wolfurter Schützen überrascht. Ein Teil der Rickenbacher Schützen eilte vom Dorf zu den Franzosen, während der zweite Teil der Schützen zuerst zur Ach marschierte und von dort erst zum Rickenbach kam. Die Franzosen griffen an und versuchten, möglichst rasch zum Schloßbühel zu gelangen, um die dort befindlichen Schützen gefangen zu nehmen und die «Kanon» zu vernichten.

Die im Schloß liegenden Schützen waren rechtzeitig nach Frickenesch geflohen, hatten sich dort neu gesammelt und einen Angriff von der Höhe auf die Franzosen begonnen. Sie konnten das Dorf von den Franzosen befreien und diese bis nach Lauterach zurücktreiben. Der Kampf hatte von halb 8 Uhr bis 12 Uhr gedauert und mehrere Tote gefordert. Die Schützen haben die Wachen neu besetzt und sich nach Bildstein zurückgezogen. Der kommandierende französische General übermittelte noch am selben Tag den Gemeinden Wolfurt, Rickenbach und Schwarzach eine Kapitulations-Aufforderung. Er drohte den Gemeinden bei weiterem Widerstand mit Plünderungen, Morden und Brandlegungen. Der Pfarrer von Wolfurt wurde mit der Abfassung eines Bittbriefes beauftragt. Er erklärte darin, daß die Wolfurter an den Kämpfen unschuldig wären und Wälder und Tiroler Schützen den Kampf geführt hätten. Weiters versprach die Gemeinde, alle Forderungen der Franzosen zu erfüllen, Brandschatzung zu zahlen und Vieh freiwillig abzuliefern. In der Gemeinde herrschte große Angst und man rechnete mit keiner Schonung durch die Franzosen.

Eigentümlich scheint der Inhalt des Bittbriefes bezüglich der eingesetzten Schützen. In mehreren Stellen in der Chronik werden ausdrücklich die «Rickenbacher Schützen», «unsere Schützen» als Verteidiger genannt.

Der Pfarrer dürfte hier aus Furcht vor der französischen Vergeltung die Rolle der Wolfurter Schützen vermutlich heruntergespielt haben. Die erwartete Strafaktion blieb vorerst

aus. Erst am 12. Juli 1800 brachen die Franzosen aus Bregenz auf und marschierten in Richtung Feldkirch. Die Wolfurter schickten Johann Dür aus dem Tobel nach Bregenz, um sich über die Lage zu informieren. Der Aufmarsch über die Achbrücke erfolgte nachts. Im Schutze der Dunkelheit wurde eine Abteilung französischer Soldaten dem Achdamm entlang nach Wolfurt geschickt. An einer Stelle in den Inselgründen teilten sich die Soldaten in zwei Gruppen und marschierten durch die Felder dem Dorf zu.

Bregenzerwälder Schützen, die am Ortsrand auf Wache standen, bemerkten die angreifenden Franzosen und flohen, nachdem sie Alarmschüsse abgegeben hatten, vor den Angreifern. Die Franzosen stürmten Richtung Schloß, um die dort befindlichen Bregenzerwälder Schützen gefangennehmen zu können. Bei der Einnahme des Schlosses wurden mehrere Schützen und Franzosen getötet.

Die Franzosen haben die Schützen bis nach Bildstein und Alberschwende verfolgt. Dort wurden sie von den Schützen bereits erwartet und erst nach dreimaligem Sturmangriff der Schützen zogen sich die Franzosen wieder bis Wolfurt und Lauterach zurück. In Lauterach verschanzten sich die Franzosen hinter einem «Hag» und es wurden den ganzen Tag in Lauterach noch Feuergefechte geliefert.

In der Gemeinde herrschte wegen der Kampfhandlungen Furcht, Schrecken und Ratlosigkeit. Die Franzosen hatten bei der Einnahme von Wolfurt in viele Häuser eingebrochen, geplündert und einen Mann, Michael Haltmayer, in seinem Haus erschossen, da er sich geweigert hatte, ihnen Geld zu geben. Er wurde in aller Stille beerdigt, da die Franzosen das Glockenläuten verboten hatten und aus Furcht nur 3 bis 4 Personen es gewagt hatten, die Beerdigung zu besuchen.

Am Abend kam der Befehl für die Bregenzerwälder Schützen, sich wieder bis Alberschwende zurückzuziehen. Die Wolfurter haben ihre eigenen Schützen den Wäldern hinterhergesandt, um das Dorf frei von Schützen zu haben.

Am folgenden Tag, Montag dem 13. Juli, wurden 4 Wolfurter zu den Franzosen gesandt mit der Nachricht, daß die Schützen das Dorf verlassen hätten und die Gemeinde um Schonung beim Einmarsch bitte. Die Wolfurter zogen den Franzosen mit Branntwein und Brot entgegen und der Chronist vermeint dazu, daß es trübe Zeiten wären, da man dem Feind entgegenziehen müsse.

Die einrückenden Franzosen schonten das Dorf aber in keiner Weise. Sie haben bei den Hausdurchsuchungen mit Äxten die Türen und Läden aufgeschlagen, sind sogar in der Kirche eingebrochen, wobei sie aber nur die Kerzen stahlen. Der Chronist kommentiert diese Plünderung mit einem Vergleich. Er sagt, daß die Franzosen «wie wütende Hund herum gefahren» und mit Wut und «garosch» (=Rage, Zorn, Empörung, Wut) in das Dorf gekommen wären.

Die Franzosen blieben zwei Tage im Dorf und marschierten dann in den Bregenzerwald weiter. Ab dem 17. Juli erfolgte eine neuerliche Einquartierung von Franzosen in Wolfurt. Die Bevölkerung hatte die Soldaten (100 Mann) mit Suppe, Brot, Fleisch und Branntwein zu verköstigen.

Für einen Brückenbau in Gaißau mußten täglich 10 Männer für die Bauarbeiten abgestellt werden und Kornlieferungen an die französische Armee durchgeführt werden. Weiters schrieben die Franzosen der Gemeinde bis zu einem bestimmten Datum die Herstellung der Gemeindestraßen vor. Im Dezember 1800 wurden 3 Wolfurter als Wegführer und Fuhrleute für einen Truppentransport nach Schwarzenberg verpflichtet.

In den folgenden Jahren litt die Bevölkerung Wolfurts unter ständigen Truppeneinquartierungen und unter Fuhrdiensten für das Militär. Kriegerische Auseinandersetzungen im Dorf gab es glücklicherweise keine mehr für die nächsten 145 Jahre.

Siegfried Heim

So heo s i ghört!

(Nicht-Wolfurter sollten sich unseren Dialekt vorlesen lassen, wenn er ohne phonetische Zeichen geschrieben wird.)

*Deon und heon, deonna und heonna, ummar und umme:
umme gi Kennolba, gi Breogoz, gi Lindo, id Schwiz, gi Amerika*

*dunn und homm, dunna und homma, uffar und abe:
abe in Keor, gi Luttora, gi Nuschlou, gi Wion, id Steiormark, uf Italien*

*domm und hunn, domma und hunna, abar und uffe:
uffe in Ufzug, gi Bildsto, gi Schwarza, is Oborland, uffe uffo Mo*

*duß und hinn, dussa und hinna, inar und usse:
usse is Riod, gi Locho, is Dütscho*

*dinn und huß, dinna und hussa, ussar und ine:
ine is Gado, is Buoch, ad Egg, is Muntofu, is Tirol, ine is Dorf und usse gi Rickoba,
usse id Kelte, ine ad Werme!*

Füor s Klennst

Rita, rita, Röble!
Z Breogoz stoht a Schlöble,
z Riodoburg a Kappel.
D Moatla trägond Schappele.
Buobo trägond Moio.
D Henna leggond Oior.
D Wibor neommond s us
und Heorro schleockond s us.

Was wir planen

Vortrag: Gewerbe im vorigen Jahrhundert

Zeitschrift: Geologisches aus Wolfurt

Lesung: Aus der Schneider-Chronik

Führungen: In und um die Kirche

Quer durch Rickenbach

Wir werden Sie rechtzeitig einladen. Bitte, lassen sie uns die Adressen von weiteren Interessenten zukommen, denen wir dieses und die folgenden Hefte zuschicken dürfen!